

**Rede Präsident Rudi Müller,  
Europäische Konferenz am 29. Oktober um  
14.45 Uhr in der Handwerkskammer Luxemburg**

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
Monsieur le Ministre d'Etat Honoraire,  
sehr geehrte Damen und Herren Präsidentinnen  
und Präsidenten,  
meine Damen und Herren!

Sehr gerne spreche ich heute hier für die kleinen  
und mittleren Handwerksbetriebe der Großregion.  
Wir sind organisiert im Interregionalen Rat der  
Handwerkskammern der Großregion. 170.000  
Mitgliedsbetriebe, 700.000 Beschäftigte und  
50.000 Auszubildende in der Großregion sind  
schon eine besondere Größenordnung.

Somit hat das Handwerk für diese Region, mit  
ihren 11,4 Millionen Einwohnern aus Lothringen,  
Rheinland-Pfalz, Luxemburg, dem Saarland und  
der Wallonie eine maßgebliche wirtschaftliche  
Bedeutung. Alleine 50.000 Baubetriebe sind  
regional oder grenzüberschreitend in der  
Großregion tätig.

Wir haben im Handwerk mit dem „Interregionalen  
Rat der Handwerkskammern der Großregion“ eine  
funktionierende grenzüberschreitende Plattform,  
die der Abstimmung und Entwicklung von  
Kernthemen auf dem Gebiet der

Internationalisierungs-, Wirtschafts-, Bildungs-, Energie- und Umweltpolitik dient.

Eine gezielte gemeinsame Handwerkspolitik soll die Potenziale des Handwerks in der Großregion – hier, wo wir den Binnenmarkt tagtäglich leben und erleben - noch stärker aufzeigen und zugleich Wertschöpfung und Beschäftigung in den regional und interregional agierenden Handwerksbetrieben erzeugen.

Rückblickend kann ich sagen, dass das Handwerk in der Großregion, unter anderem im Umwelt- und Energiebereich, auf eine seit 20 Jahren existierende gute Zusammenarbeit zurückblicken kann. Bereits im Jahre 1994 wurden die Saar-Lor-Lux-Umweltzentren in Saarbrücken und Trier und im darauf folgenden Jahr die Umweltzentren des Handwerks in Nancy, Metz und Luxemburg gegründet.

Ein wesentliches Ziel unserer Umweltzentren ist neben dem intensiven Austausch untereinander, die Qualifizierung der Handwerker in Richtung Ressourcenmanagement, Umweltstrategien und energetischer Dienstleistungen. Damit bringen wir unsere Betriebe auf den aktuellsten Stand der Umwelttechnik, so zum Beispiel in der Gebäudesanierung und beim Einsatz der erneuerbaren Energien.

Wir haben ja auch den direkten Draht zum Kunden in den Privathaushalten, im Gewerbe und in den Kommunen. Einen Draht, den es noch mehr zu nutzen gilt, um umwelt- und ressourcenschonende Dienstleistungen voran zu bringen und Wertschöpfung sowie Arbeitsplätze in der Region zu halten.

Das Handwerk der Großregion hofft demnächst auf wichtige politische Unterstützungsmaßnahmen seitens der EU, und zwar im Rahmen der Umsetzung des „Grünen Aktionsplans für KMU“. Dieser Aktionsplan hat das Ziel, den Mittelstand in die Lage zu versetzen, Umweltprobleme in Geschäftschancen umzuwandeln.

In den kommenden Jahren wird das Handwerk in vielen Bereichen eine **Digitalisierung** durchlaufen. Die digitale Abwicklung von Geschäftsprozessen durch moderne Informations- und Kommunikationstechnik wird auch für KMU eine wichtige Voraussetzung sein, um im Wettbewerb zu bestehen. Den derzeitigen Schwachstellen bei der Integration der digitalen Technik gilt es deshalb schnellstens durch effiziente Begleitmaßnahmen und geeignete Rechtsrahmen auf EU- und nationaler Ebene entgegenzuwirken.

Nach Berichten der Kommission machen nur 1,7% der EU-Unternehmen sich die modernen digitalen Techniken, wie zum Beispiel mobiles Internet,

Cloud-Computing oder soziale Netze, voll zunutze. Erforderlich ist eine breite, mittelstandskompatible Umsetzung der Digitalen Binnenmarktstrategie.

Wie Sie sehen, beschäftigen sich die KMU des Handwerks in der Großregion, aber auch in vielen EU-Mitgliedstaaten, schon seit langem intensiv mit wichtigen Themen wie Ressourceneffizienz, Öko-Innovationen, Energieeinsparung und der Nutzung erneuerbarer Energien, aber auch ganz speziell mit dem digitalen Wandel.

Die zentrale Fragestellung, die uns heute hier beschäftigt, lautet: Wie kann uns die europäische Politik so unterstützen, dass die KMU diese gewaltigen neuen Herausforderungen bewältigen? Wie können wir neue Strategien zeitnah erfolgreich umsetzen?

Eine kontinuierliche Weiterbildung sowie ein gleichbleibend hoher, einheitlicher Qualifizierungsstandard im Handwerk müssen in der Großregion auch kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Es darf in Zukunft nicht zu einer Verwässerung der Anforderungen hinsichtlich der beruflichen Qualifikation kommen. Daher fordern wir auch an dieser Stelle die Beibehaltung des Meistertitels im Handwerk sowie dessen Gleichwertigkeit mit anderen hochwertigen Qualifikationen. Nur so können wir die qualitativ hohen Anforderungen an

eine fachgerechte Umsetzung neuer Geschäftsmodelle gewährleisten. Das Erfolgsmodell einer ganzheitlichen und passgenauen Ausbildung muss fortgeführt und auf europäischer Ebene ausgebaut werden.

Aus unserer Sicht muss die Politik in Europa auch wesentlich besser miteinander abgesprochen werden. Nur so ist ein gemeinsam koordiniertes ökonomisches Vorgehen machbar. Hierzu gehören einheitliche technische Standards und auch eine abgestimmte Umwelt- und Digitalisierungspolitik.

Meine Damen und Herren,  
Sie sehen, wir beschäftigen uns im Handwerk der Großregion sehr intensiv mit den aktuellen europäischen Themen.

Termine, so wie heute, leisten einen wichtigen Beitrag zur besseren Ausrichtung der europäischen und nationalen Politik. So wird der europäische Binnenmarkt vollendet, und die KMU bekommen den Stellenwert in Europa, den sie verdienen.

Wir danken daher allen Beteiligten und insbesondere den Vertretern der Institutionen der EU, dass die KMU des Handwerks aus Europa und der Großregion hier und heute mit Ihnen ihre Standpunkte diskutieren können.

Vielen Dank, schön, dass Sie alle gekommen sind!